

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Zwo vnd zwaintzig Predig den Türckischen krieg, vnd ander zufallend vnfall betreffend

Brenz, Johannes

Nurmburg, 1532

VD16 B 7677

Die zwo und zwanzigst Predig.

urn:nbn:de:bsz:31-61872

Die einundzwenzigst predig=
wie durch den glauben in Christum rechtfertiget/die war/ewig seligkeit erlangen / in dem selben vnsern Herrn Jesu Christo/dē lob sey in ewigkeit. Amen.

Die Bechsthistori

Von den fewren schlangen

Numeri am. 21.

Die zwo vnd zwenzigst predig.



Ir haben in der histori/ mein allerliebsten/welche man von den kundtschafftern/die auß geschickt werdē/das land Canaan zuer kundigen / geschriben ist/ zu gleich den zorn vñ die barmherzigkeit Gottes vermerckt/ Dann das war am werck des zorns/ das Gott von d Israelter tolosigkeit/ vnglaubens / vndanckparkeit / vnd trewlosen murrehen wegen / das ganz volck austilgen wolt. Herwiderumb war das lawttrē barmherzigkeit/das er inen von Mose gepeets wegen / das voll glaubens war/ir sind gnediglich nachlest/ vnd yhnen barmherziglich verzeycht. Derhalbē das vns der zorn / vñ die barmherzigkeit Gottes defter bekantē werden/ ja das vns sein zorn/ von den sunden abschreckt / vnd sein barmherzigkeit vns zū glaubē raytze / so wöl wir furt saren auch ain andere histori außzulegen / in t ij welcher

Die zwoundzwenzigst Predig.

welcher vns zu mal der zorn Gottes von der
sund wegen/ vnd sein gnad von des glaubens
wegen/ fur augen gestellt werde. Die geschicht
aber/ vñ so wir fur geschicht taugentlich ansehen/
sollich ding an zu saygen/ die ist geschriebē in
vierden buch Mose am einvnd zwenzigste ca.
Von den feur in schlangen/ welche der Herr in
der Israeliter läger von irs gottlosen eckelns/
vnd muerthens wegen geschickt hat/ das sie die
gottlosen mit irem vergiftten peissen verderb
nus zufuegten/ Herwidderumb hatt er die bey
leben erhalten/ so die 8 in schlangen von Mo
se aus sein gehayß auffgericht/ ansehen.

Anfenglich aber wöll wir vnser allten ge
wonheit nach besehen / mit was ansehrigen
worten vns diese histori in der hayligen gesch
rifft zu ein exempel/ vnd vorpild fur gestellt/ vñ
beuolhen werde/ das wir nit mainen sie sey als
lein von der Juden/ vnd nit vil meer von vns
fertwegen geschriben. Paulus in der ersten E
pistel zum Corinthiern am zehenden capitel.
sagt also / Last vns Christum nit versuchen/
wie in jr etlich versucht haben/ darumb sie vñ
den schlangen getödt sein worden. Her ist nit
hie ganz offenbarlich das diese histori von
den feur in schlangen vns zu einer vnderwey
sung/ vnd leer geschriben ist. Diese ding alle
spricht Paulus/ sein inen widerfaren in bedeu
tungs weiß / vñnd sein vns zu einer warnung
geschriben/ auff welche das end der welt gefal
len ist. Vnd das wir diese histori mit grofferm
fleiß annemē/ so beuilht sie vns auch Christus
welcher / wie der Euangelist Johannes am
dritten

Die zwoundz

drithen cap. schre
schlangen in der
sin des mensche
ein ytelcher der
sonder das ewig k
allein vñ so eine
die erkennis Chri
Spätere gang bek
vñ in warnung hat
Mose von den feur
schlangen in der vi
Die Israeliter zo
auff der frucht dem
das land Edom v
schlang an zu
mit der ardeyt/ von
vñnd Mose/ vñ
vñnd vns auß E
vñnd in der wiss
vñnd wasser
vñnd ein vnfluch
vñnd widerumb nit
vñnd muerthens da
vñnd nach Egypten.
vñnd in offentlich ans
vñnd wie der glaub v
vñnd in schiffen ding
vñnd in sich sein/ vñnd
vñnd göddig/ vñnd in
vñnd magten sußm

Die zwovndzwenzigst Predig.

dritten cap. schreib/ also sagt. Wie Mose die
schlangen in der wueste erhöht / also muß der
sün des menschen erhöht werden / auff das
ein yetlicher der an in glaubt nit verderbe/
sonder das ewig leben hab. Sihestu das sie nit
allein vns zu einer warnung / sonder auch zu
der erkentnus Christi dienstlich ist / Das vns die
se Histori ganz bekant / vnd gemain sein soll/
diese maynung hats aber vast mit dem / das
Mose von denfewrin schlangen / vnd der Scin
schlangen in der wueste auffgericht / schreib.
Die Israeliter zohen vß dem perg hoc
auff der straff dem roten mör zu / das sy
das land Edom vmbzogen / vnnnd das
volck fieng an zuwerdriessen der rayß/
vnd der arbeyt / vnd redt wider den Zer
ren / vnd Mose / vnd sprach. Warumb
hast du vns auß Egypten gefürt / das
wir hie in der wüste sturben? Wir ha
ben weder wasser noch brot / vnser seel
hat yetzt ain vnlust andiser losen speiß.

Es ist widerumb nichts dan eckelns / vnwür
sche / vñ murchens da / Es gelangt sie widder
umb nach Egypten. Was ist aber das anders
dan ein offentlich anzaigung des vnglaubens?
Dan wie der glawb von wegen der hoffnung
eins verhaiffen dings allen verdruß des ver
zugs in sich frist / vnd gedulder / alle muche / vñ
arbeit gedultig / vnd frölich leidet / Ja alle wi
derrwertigkeit sinffmüertiglich tregt / ver gist
t ist alles

Die zwoundzwenzigstpredig

alles was hinder im ist / vnd strebt allein nach dem / das vor im ist / mit h^ochster gedult auff die offenbarung der zusagten ding wartend / also ist der vnglaub vnlustig / wan im ein verhasst ding nit mehr dan ein stund auffgezogen wurt / er ist vngedultig / vnd vnwursch in aller widerwertigkeit die im zusieht / er schweert / vnd treibt böse giffrige wort wider Gott vñ die welt / st^ots hatt er ein verdries / ab dem das er vor im sieht / vnd sicht stets hinder sich zu ruck. Da nun die Israheliter sich dermassen wider Gott vnd Mosen hielten / gaben sie nit offenlich iren vnglaube dar. Vnd sie sein zwar vorlangst mit irem vnlust / vnd seltsamen weis dem tod zugefahren. Vnd wurt denn och eben yetz lebendig / wir sein yetz etlich jar vnder der fewern seul des Euangelions auß de päbstischen Egypten in der wueste des gespöts / der schmach / vnd der veruolgung vmbgezogen / vnd allweg auff besserung gehofft / nach dem wir aber sehen / das sich ye lenger / ye grosser / schwärerer jamer herfur thut / so ist vn^o all weil / vnd zeit / all stund / vnnd augenblick zu lang / Einer ist vngedultig in der widerwertigkeit / der ander schwert / vñ treibt giffrige wort wider das Euangelion / der dritt lobt den alten glauben vnder dem päbstumb widerüb sagt / vnnd ruembt / wie groß glück im selben glauben gewesen sey / Vns^o sach (spricht er) stund vil bas^o im päbstischen glauben / dasselbig wesen gefiel vns no^och viel bas^o dan dz / wir wöll^owider auff die alte mainung k^omen. Sollich

Die zwö

lich vnd ander
n^oe me^oer von
mit welchen sie
thaten / als wie
rey v^oreath.

Vnd was sie
hand^odel beg^ore / da
lichen / gew^ossen zu
vñ sein etlich jar l
vmbgezogen / vn
auff die zu sagun
st^oglichs worts gef
vberaumt^o wert
v^ohing in^oen st^ousse
haben sie inen selb
vnd d^osen ge^ouffte
was g^oschicht dam
sagung Gottes / in
sien widerumb hie
auff das liegen / au
k^offten / vnd v^ock
g^ott^o wir vberk^omm
aus götlich^oen zu
v^oden re^och^otumb zu
g^olungen / vnd be
v^ode / die etlich j
fr^ond^ochen hin vnd
vñ auch ein wohn
st^oschafft^o gel^och^oft
im / vñ iragen den
vñ sich aber die K
v^oren / da haben sie
vñ auß zuver^ostun
lich

Die zwo vnd zwenzigst predig.

lich vnd ander viel wort / speyhen vil vnray-
ner meuler von in aus / die lang were zu erzele
mit welchen sie den vnglauben ihs hertzen ver-
rhaten / als wie sich die mauff mit irem gescho-
rey verreth.

Vnnd was sich im ganzen Euangelischen
handel begibr / das begibr sich auch in sonder-
lichen / gewissen zu sagungen. Man find etlich
die sein etlich jar lang in der wueste der armut
vmbgezogen / vnnd haben inen ein maynung
auff der zu sagung Gottes / Vom segen des
täglichs brots gefast / nemlich / wie sie ein land
vberkummē werden / da nichts dan milch / vn̄
hōng innen stuessen werde / das ist / groß scherz
haben sie inen selbs furgemalt / wan sie nun in
die daschen greiffen / so finden sie es allweg lār
was geschicht dann? Da gewiffert man der zu
sagung Gottes / man murrht / man flucht / mā
sicht widerumb hinder sich in Egypten land /
auff das liegen / auff falsch schwerung / auff bes-
scheiffen / vnd verkauffen. Vnnd weil sich das
gute nit vberkummen lassen wil mit ain wohn
aus görtlichem zusagen geschöpft so eylt mā
dahin reychtumb zu vberkummen / mit betrie-
gen / liegen / vnd bescheiffen. Es sein darnach
ander / die etlich jar in der wueste leiblicher
krankheit hin vnd her gezogen sein / die habē
inen auch ein wohn auß dem trost der hailigē
geschriffte geschöpft wie sie mögen gesund wer-
den / vn̄ tragen den schmerzen ein zeitlang sein
wan sich aber die krankheit ansächt stets zu
meeren / da fahen sie von stundan an böß kar-
then auß zuwerffen / sie schmeihen die heilig ge-
schriffte

Die zwoundzwenzigst Predig.

Schrifft/sie suchen Gott im himel doben/ Eain
nachpaur kan vngeschmedht vor inen bleiben
Möcht jres herzen vnglaub auch Elerer offen
licher angezeigt werden?

Was nutzt es aber/ wan schon ainer waist/
an was zeichen/des herzin vnglaub offentlich
gebrüfft werden mög? Es nutzt vil zu der er
kantsus der sund. Dan die menschen sein so
kuntlos/verzweiffelt/ vnd blind / das sie ein
offentlichen vnglauben/nit für ein vnglauben
erkennen können/sonder haltē in für ein hohe
weißheit/vnd sonderlich flugheit. Das nun
dy sund des vnglaubens an den werckē erkent
mog werden/wie ein baum an der frucht / so
ist seer nutz zu wissen/welchs die frucht/ vñ die
sachhen des vnglaubens sein. Darzu dienet
auch die straff Gottes / die den vnglaubigen
angelegt wurt / das / wan sie die schandt der
sünde auß dem gesez nit erkennen wöllen/ so
zwingt sie die straff darzu/das sie die sund er
kennen müssen. Darumb da die Israeliter sün
digten mit irem vnglauben/ vñ sich selbs mit
irem murtzen verrehieren / vnd ihnen selbst
der sund recht gaben/da schickt der Herr seure
schlangen vnder das volck/die solten sie peyff
en/vnd mit dem peyssen vergifften/ dz sie stur
ben. Welche straff inen nit der versach halben
angelegt ist worden/das sie ain gnugthuung
für die begangen sind sey/vñ verßönung/ son
der darumb/das sie inen ains thails ain leer
vnd züchrigung were/dadurch sie zu erkant
nus der sünd geführt würden ains thails auch
andern zu ain exempel / mit welcher sie zu der
besserung

Die zwö

esserung jres
Dieweil
bisher gang n
gund auch ma
den. Ich will i
gen/sein nit epl
na ch die pestilen
recht fawer schla
vergiftigen peyß
aber solchs dar
se stoff gang ti
gang leiden für
menschen werckē
Eains mensche le
lyden/Ein aynt
sus Christus hat
vnd gelitten. D
zint mit einer/
sicht/sol wie dar
dieser meer sund
große die plag s
für halten/das t
sawer sey/ ye se
genait Gott mit
zun anlegt/ mit da
er was elß/das
Leutens vnser sun
den in Jesum Ch
sund erkent haben
ist für die sund. Vn
den von sunden er
besserung bringen
das vnser Gott

Die zwo vnd zweenzigst predig

pefferung ires lebens gerayzt wurden.

Dieweil vns aber solich frembd exempel
bisher ganz nichts bewegt haben/ das wir ye
zund auch mit fewrin schlangen geplagt we-
den. Ich will der theurung yezund geschwey-
gen/sein mit erstlich der englisch schweiß /dar-
nach die pestilenz / die gleich dar auff volgt/
recht fewre schlangen gewesen/ die mit yhren
vergiftigen peyssen vil erwürgt haben? Ist
aber solichs darumb geschehen das wir mit di-
ser straff gnug thun/ oder aber rechter zu rede
gnug leiden für vnser sund? Nein. Dan kain
menschen werck mag für die sund gnug thun/
Kains mensche leyden /mag gnug für die sund
leyden/ Ein aynter/ nämlich / vnser herr Jes-
sus Christus hat gnug für vnser sund gethon/
vnd gelitten. Darumb so vnß Gott zu ainere
zeit/nit mit einer/ sonder mit viel straff haim-
sucht/ sol wir darumb nit gedenden / das wir
dester meer sund abwaschen /ye mehr/vnnd
grosser die plag sein / sonder wir sollens dar-
für halten/ das vnser sund last / so viel dester
schwerer sey/ ye schwerer die straff sey. Dan dz
gemaint Gott mit der straff/ die er vns zu der
zeit anlegt/ nit das er vns verderbe/ sonder dz
er vns erlöß/ das ist/ das er vns suere in ein ers-
kantz vnsere sund/ vnd vns rayzt zum glaw-
ben in Jesum Christum / nach dem wir die
sund erkent haben / welcher ein gnugthuung
ist für die sund. Vnd das wir durch den glaw-
ben von sunden erlöst rechtschaffne feucht der
besserung bringen/ Das ist der anschlag / das
ist das vtrayl Gottes / darumb er vnß strafft.

¶ v ¶ Martin



Die zwo vñzwenzigst Predig.

Warinn haben wir dan gesundiget? Einer sagt/ wir haben vns daran verfundiget / das wir die päbstisch Mess vnderlassen / das wir flaysch in der vasten essen / das wir nit walhen wie von alter her / das wir nit bestimpte petle sprechen / vnd ander narren werck mehr. Aber es ist vorlangest angezeigt durch das Euangelion Jesu Christi / dz der Mess offerer ein gewliche lesterung wider das leiden Christi sey. Darumb ist sollich offeren an stehn lassen / Ean gottlosigkeit / sonder gottfälligkeit / vñ gehorsam Gottes. Von der speis wis wir das auch wol / das den raimen alle ding rayn sein / vñnd das das ihemig / so durch den mundt ingeht / den menschen nit besleckt / Wir haben euer lieb auch zum offermal die recht weis zu walhen zu betten / vnd anderer ding / da von der yezig span ist / gelert / welch yez zumal zu erzelen ein vberflus were. Darumb wöl wir vnser augen anderwo hin wenden vñnd besehen welches die rechten sund sein.

Erstlich werden wir finden das höchst / vñ großt schimähen vñ gewffern / vñ das noch vil pöser ist / ein vnablesigen neyd / vnd hasß wider das Euangelion Jesu Christi / zu dem das geißgrammen / vñnd falsche bezehuag / das wir alle schuld vnser widerwertigkeit auff dz Euangelion werffen / Mainstu das sey ein schlechte sund? Surwar / wann du es gleich eben wissen wilt / die sund vbertriff / wie Christus selber bezeugt / die sund der ster Tyri / Sidonis Sodoma / vnd Gomorra.

Darnach werde wir hürerey / vnlauterkeit
geyz

Die zwo

geyz / bescher
schampack
on zal vil last
nichts zu halt
das Gottes so
wegen pflegt zu
finder / die sich
das du / so solliche
erbt werden / E
nan / so straffe v
thulig straff / d
harn bekere /
haben / Wir re
Jesaiter ferre
volgt weither.

Da sie m
vñnd yhr viel
Mose / vnd sa
gehon / das
dich geredt h
das er die schli

Themisto cle
hat ein fure effelt
namlich die. Ke
der wil / so hat
fump / so hat
schon ist / so ghe
verant in / euer
der dort. Dz glück
vñ dber / wan
dz pösel mechtig

Die zwo vn̄ zwentzigst Predig.

geyz / bescheysserey neid / haß / nachredē / stolz
schamparkeit / vnnütz geschwätz / vnnd ande
on zal vil laster finden. Manstu das / das für
nichts zu haltē sey? Ja es sein so grosse laster
das Gottes zorn wie paulus sagt / von yherent
wegen pflegt zu kummē vber die vngheorsam
finder / die sich nit zyehen wöllen lassen / vnnd
das die / so sollichs thun / des reichs Gottes ent
erbt werden / Solliche misserhat nun zu erken
nen / so strafft vns der herr zu der zeit mit man
cherley straff / das wir vns bessern / vnnd zum
Herrn bekeren sollen / wan wir sie nun erkannt
haben / Wir wollen aber widerumb auff der
Israelliter sewrin schlangen kummē / Also
volgt weither.

Da sie nun also gepissen wurden /
vnnd yhr viel starben / da kamen sie zu
Mose / vnd sagten / wir haben vnrecht
gethon / das wir wider den herrn / vnd
dich geredt haben / Bitte den herren
das er die schlangen von vns neme.

Themistocles der Athenenser hauptman
hat ein furtreffliche häßliche gleichnus geben
nemlich diese. Er sey ebē wie ein dickē anhorn
der vil schattens gebe / wann ein vngewitter
kumpt / so fleucht man darunder / wan es aber
schon ist / so geht man furhin vnd zerrost vnd
zerreist in / einer da ein nästle daruon der an
der dort. Dz gluck habē vast all gut ampleut
vn̄ oberkay / wan die sach wolsteht / so bringts
dz pösel mechtig vbel auß / sie schēdēs vn̄ schme
heng

Die zwo vnd zwenzigst predig.

hens/das an jnen Klebē möcht / wañ sich aber
das wetter wendt / so fleuchts zu jnen als in
ein sichere freyhait/darñ inen niemant nichts
thon dorff/es beget vnd wartet aller hilff vñ
jnen / Das können wir an dem aynigen Mose
gnug vber gnug lernen. Dan vormals da die
Iraeliter die Cananiter vberwunden / vnd je
stett vmb gesturzt / vñnd ein gluckseligen sieg
erobert herren/da sahet es sich an/dz jnen Mo
se nimmer gut gnug ist / nachmals da sie ein
wenig surructen / vñnd die rayß jnen etwas
schwer sein wolt/da sahen sie an vnwursch zu
werden/zusuchen/vnd zu murren/ das er sie
ausß Egypten land gesuert hatt. Rezund aber
so sie die plag/straff/ vnd den tod vor jnen sa
hen/vñ empfinden / da eylen sie zu Mose / als
in ein freyhait/darein erwan die vbeltheter lief
fen/da fallen sie Mose zu fuß/erkennen jr sund
vnd bitten in vmb Gottes willen/er sol fur sie
bitten / in welchem sie so viel besser sein / dann
wir/wie wol sie sunst groß schälet / vnd haben
sein/das sie jr sund erkennen/vñnd frey offens
lich beichten/wir aber/wañ wir schon geplagt
werden/vñnd der straff schon am hals daran
empfinden/noch dannoch erkennen wir vnser
sund nit/ja wir geben vns vil mehr selbs recht
oder so wir das schand halben nit thun dorff
fen so machen wir doch ein klein schlecht ding
darauß was das sein solt. etc. so geren wolten
wir sein sein / Mit der weltß aber so werden
wir nimmer zu der recht geschaffen gerechtigt
kalt/zu der waren sälligkeit kummen/wir müß
sen die sund erkennen/ vnd frey bekennen/vnd
beicht

Die zwo

beichten/vñ
das vns vn
beten/Mos
widerrumb e
sich an den
vnd listens
der sein gon
rumb thur er/
vnd reagist al
vnd bitt wide
mittenander
men werden.

Aus was
und Gott wir
hung der sant
ben/so er doch
offenlich vor
licher soenigen
vnedentlich si
bit mehr er zu
mache dann
vñ zumal nich
der baernherr
bei auch miten
weñ/sonder ve
das zu verwin
gung götlicher
das zumal zu net
sich sein geim g
hertzigt aus/
re sie nit mehr si
sie nach ins hertz
wohin sie geluff

Die zwovñzwenzigste Predig.

beichten / vnd muß einer für den andern bitten
das vns vnser sund verziehen werde / darumb
bittet Moise auch für das volck / wie woll er
widerumb guten fug / vñnd gelegenheit hert /
sich an den Israeliten zu rechen irs schmeheß
vnd lesters halben / noch dannoch gedendte
der frum gottsforchrig man der rath nit / da
rumb thut er / wie er vormals offr gethon het /
vnd vergift aller vnwillichait im widerfaren /
vnd bitt widerumb für das volck / das zumal
miteinander sund / vnd straff von jnen gewum
men werden.

Aus was vertrauen aber darff Moise yez
und Gott widerumb ansprechen / der verzei
hung der sund / vnd nachlassung der straff hal
ben / so er doch den zorn vnd grimmen Gottes
offenlich vor im sicht? Vnd waist das ein yet
licher zorniger streittig / halßstarrig / vnd also
vnerbittlich ist / das er sich gemainlich mit der
bitt mehr erzurnen / dann ermilten leß / was
macht dann Moise muettig zu bitten? Ich wil
yez zumal nichts von der zu sagung göttli
cher barmherzigkeit sagen / welche den glaus
ben auch mitten im zorn Gottes zu bitten er
weckt / sonder von der weiß zu straffen / welche
(das zu verwundern ist) nit ein schlecht anzey
gung göttlicher barmherzigkeit gibt / dann
dazumal zurnet der Herr recht / dazumal hat
sich sein grim gesetzt / dazumal ist alle barm
herzigkeit aus / so er die sunder also verlest / dz
er sie nit mehr strafft / sonder gibt sie dahin / dz
sie nach irs herzen lust faren / irs mutwillens
wobin sie gelust / darumb da der Herr an dem
hayl

Die zwöundzwentzigst Predig.

hayl der stad Jerusalem bey dem propheten
Ezechiel verzweiffelt / menschlicher weis dat
von zu reden / da sagt er / Mein grim sol an die
berwen / Ich wil nie mehr demehalb eyffern /
Ich wil ewe halten / vnd nit mehr von deiner
wegen zurnen / kein grossere straff het man er
dencken mögen / dan wo der Herr zurnet / vnd
strafft / da ist noch viel hoffnüg zu seiner barm
herzigkeit / dan wen der Herr liebt / den zuch
tigt er / ein yetlich kind / auff welches er ein auff
sehen hat / dz strafft er / Ein vatter vnder weiff
ein sun nit / er hab in dan lieb Ein leermayster
strafft ein jungen nit / er sehe dan ein sähigen /
kunstgütigen verstand an im. Wan ein arzt
auffhört zu arzneyen / so hat er am frantzen
verzweiffelt / darumb da Mose sahe / das der
Herr die Israeltiter mit feur in schlangē straffe
da merckt er an der straff / das sich der Herr
noch nit gang von jnen abgewendt het / das
noch ein hoffnung der barmherzigkeit vor
handen wer / darumb da sie in patten / da ge
horcht er in / vnd schreyt fur sie zu Gott auß
glauben / vnd erlangt ein arzneyn fur die straff
dann der Herr sagt zu im
Mach ain öhrine schlangen / vnd richt
sie zu ain zaychē auff / welcher gepissen
ist / vnd sibet sie an / der soll leben.

Lieber was ist das fur ein arzneyn? Sewre
schlangen haben sie frantē gemacht / vnd ein
todre schlang sol sie widerumb gesund mache
Lebendig schlangen haben sie gut dēt / vnd ein
todre schlang sol sie wider lebendig machen?
Fürwa

Die zwö

fürwar was
das ist kein lu
wer / dan als
Mose mad
sie ainer an
wund gesint

Was will a
der / vnd die s
goffungar vi
sund mögen m
wig nit / SOND
Herr schick se
die dem schlang
haben / die gesu
wen / mit welch
angefest ist / d
man gesund wa
ist / war das wo
wer leben / die v
die dem schlang
vnd abholten /
Denn Got ist der
leben bringet / vnd
ist / darumb ist m
oder / so seligam / se
wird / vnd ve
Herr mit sam wort
die Herr ds salz k
die Herr cho wider
tode / die nimpt er
die Herr dem ans an
die Herr ds tan

Die zwoundzwenzigst Predig.

Surwar was der Herr von der schlangen sagt
das ist kein luge/ sonder mit der that selbs be-
wert/dan also volgt darauff.

Mose macht ain schlangē/ weñ
sie ainer ansahe/ der gepissen war/ der
wurd gesund.

Was wöll wir nun darzu sagen? haben dz
örtz / vnd der schlägen form vnnnd gestalt / so
grosse tugent vnd krafft an in / das sie die ge-
sund mögen machen/die sie ansehen? in kainē
weg nit/Sonder wie auch der psalm sagt/der
Herr schickt sein wort / vnd macht sie gesund
die dem schlang hat denen / die sie angesehen
haben / die gesunthayt nit geben / sonder das
wort/nit welche die schlang auffgericht/vnd
eingesetz ist / das man sie sol ansehen / wann
man gesund werden wölle/wan einer gepissen
ist (lawt das wort) vnd sie ansehen wurt / der
wurt leben /dis wort hat gemacht / das die/so
die dem schlangen ansehen jr gesundheit wide-
rumb erholten / vnd ist zwar kain wunder nit
Dan Gott ist der / so die todte widerumb zum
leben bringt/vnd ruestt dem/das nit ist das es
sey/darumb ist nichts so verworffen / so ver-
acht/so selzam/so widersinnisch / das das nit
ausricht/vnnnd volbringe / zu welchem es der
Herr mit sein wort beruffen hat. Also beruestt
der Herr dz saltz Elisa/vnd macht die pyunnē
zu Hiericho wider fertig / vnd frisch / Also ber-
uestt vñ nimpt er des jordanis wasser/vñ ray-
nigt Naemans aussatz damit/ Also beruestt er
das wasser des tauffs/vñ wascht der sund vns
flat

Die zwo und zwenzigst Predig.

statin den glaubigen damit ab / Also beruefft
er das brot in des Heren nachmal / vnd es ist
Christi leib / der den glauben sterck / des / der es
entpfeht. Also beruefft er hie an dē ort die d̄rin
schlagen / vñ mache die gesund die sie anfehl.

Hiet das d̄rz diese krafft auch on das wort
Gottes: in keinē weg nit / dan w̄z es su e krafft
hat / das hats von Gott / der es d̄rzu beruefft
das wort Gottes / der sie beruefft / kumptzu der
d̄rin schlangen / darumb haylet sie / Vñ das
wort Gottes / der sie beruefft / wider von der sch
langen / so beleyt nichts da / dan lauter l̄r d̄rz
das solch krafft nit meer hatt / daher kumpt
das / da die Israelliter dise d̄rin schlangen von
wunders wegen behalten hetten / vñ ire nach
kumen aus aberglaubē vor jr reuchē / bis auf
die zeit des k̄nigs Hiskia / da zerbrach sie Hiskia
vñ zersties sie / darūb sie auß verachtung
hebreisch Nehuschan genent worden ist / dz ist
Weling / mit w̄lchē zunamē die lewt gemeint
haben / die schlang sey nichts anders / dann ein
lawter l̄r erz / dan so bald die plag / so die Is
raelliter in der w̄iste v̄o den feur in schlangen
eingenumen hetten / auffh̄rt / da bleib nichts
an der d̄rin schlangen / dan lawter erz / vnd
die form vñ gestalt der schlangen.

Die schlang aber / welche die d̄rin bedewt /
hat weit ein andere rechnung / dan der beruefft
Gottes h̄rt in der nit auff / wie in jener / Jene
hat nur ein zeitlang gesund gemacht / die ma
cht ewig gesund / Jene hat ein artzney gebē w̄s
das gift der leiplichen schlangen / die gibt erz
ney wider das gift der geistlichen schlangen /
vund.

Die zwo

vñ d̄rachs /
weg gift / s̄hene
tod dennocht
bencht / denen
bigen ein gesun
s̄l̄gliche l̄r.

Welches ist
schlangen bedewt
sch selber auß
schlangen in der
fun das menschs
das ein rechtiche
besonder das ei
das menschen / di
se hat Jesus e
schicht ist wort
darach in der a
ein schlangen d
wan sie anfehl
all d̄r w̄lchē vi
Bazans rez gift
vnd d̄r ḡloubt
d̄r w̄lchē schlan
schlangen / vñ in J
das wie d̄rcht
vnd gerecht
gen vnse
Christo
ist zu l
ka

Die zwovñzwenzigste Predig.

vñ dra chens/der mit sein piss / die ganz welt
vergiftet / ihene hat leipliche gesundheit / die der
tod dennoch hernach hingenommen hat / ge
bracht / denen die sie ansehen / die hat den glau
bigen ein gesundhait bracht / darin man ewig
säliglich lebt.

Welches ist nun die schlang / durch die drin
schlangen bedewt? Wir wöllen horen wie sie
sich selber aufleg / wie Mose (spricht sie) ein
schlangen in der wueste erhöcht / also muß der
sun des menschen auch erhöcht werden / auff
das ein yetlicher der an in glaubt / nit verder
be / sonder das ewig leben hab. Wer ist der sun
des menschen / dan der / der diese wort redt / vñ
ser Herr Jesus Christus / 8 erstlich am creutz
erhöcht ist worden / wie die drin schlangen /
darnach in der aufferstehung / darumb wie die
drin schlangen die vergiftten gesunde macht /
wan sie sie ansehen / also macht auch Christus
all die warlich vñ recht gesund / die durch des
Satanis vergiftten pyß dem ewigen todt vñd
verdammnis vnderworffen sein / wann sie in
durch den glauben ansehen / darumb last vns
diese vnser schlangen mit ein waren glauben
ansehen / vñ in Jesum Christum glauben
das wir durch den glauben in im frum
vñd gerecht werden / in dem selb
gen vnserm Herren Jesu
Christo / der ein Gott
ist zu loben in ewig
Eayt / Amen.

Wie sich Prediger
vnd Leyen halten sollen / so der
Türcke Teutsch land vberfallen
wurde / Christliche vñ nordtuffrige
vnterrichte Johannis Brenzli



Je heylig schrifft Daniels. 7.
zeyget an vnter viererley ge-
stalt der wilden thier / wie das
allein vier Keyserthum auff
erden bis zu ende der welt sein
sollen / vnd vnter dem vierd-
ten sol der Antichrist geoffen-
baret werden / vnd das jungste gericht Eumē.

Das erste Keyserthum ist der Caldeer vnd
Assyrer reich / Nach dem aber dasselbige zer-
gangen / ist angetretet das ander Keyserthum
der Meder vñ Persen / wie Danielis .5. geschri-
ben ist. Nach den Persier hatt das dritte Key-
serthum angefangen / nemlich des grossen A-
lexander reich vnd der Griechischen. Nach de
selbigen ist das vierde / der Römer eingetrete
welches Keyserthum das letzte sein sol / vñ der
junst tag er greiffen wirt. Aus diesem allen wirt
kundbar / das der gewalt des Römischen Key-
sers aus Gott ist / vñ ein Götliche ordnung /
der bestehen sol bis ans end der welt. Derhalb-
ben weiß schon die person des Römischen Key-
sers ein lauter heyd were / so sind doch alle / so
jns reich gehörē / schuldig / solchem Keyser vn-
terthenig zusein / in denen stucken / die ein Key-
ser als ein Keyser zu gebieten hatt / vñ nicht wi-
der Gott sind. Die weil aber nun das ge-
man

mein geschrey ist
le das ganz Te
len im die pr ed
lan thun / Sol
mit gewerter hi
lan oder im gli
wenn er daher s
rafalem / Dann
Jerusalem sage / p
man solt sich erge
schafft. Antwo
die voller böfhe
hangenommen be
Dawischen ist d
land geoffenbar
das Keyser gesch
in jar got sein
Da ist vber das T
schafft vorhand
fornis gewonheit
und land so mit bē
fornis wort gotts
schafft / sond vil
in artem straff da
von der sandans / D
die wird mit /
die vber vercoet
schafft ar den feu
vberhett ar / Hof
vberhett ar / Hof
die vber die andern
schafft vñ nach Chri
des welsch land
schafft / vnder ar Aug
schafft / die p

mein geschrey ist/der Tärcke fare daher/wöl-
le das gang Teutsch land vberfallen/Wie sol-
len im die prediger/auch anderegotfürchtige
leut thun/ Sollen sie predigen / das man sich
mit gewerter hand wider den Tärcken sol stel-
len oder im gleich thür vñ thor auff sperren/
wenn er daher feret/wie Jeremias thet zu Je-
rusalem: Denn do der Babilonisch Keyser für
Jerusalē zoge/prediget Jeremias in der stadt
man solt sich ergeben/oder die stat wurde zer-
schleyfft. Antwort. Das Teutsche land sey-
cket voller böshheit/hat alle bäherey seer über-
handgenumen bey oberkeit vnd vaterthan.
Darzwischen ist das Euangelion dē teutschen
land geoffenbart/welchs hoch geschmecht vñ
als keyzerey geschendet wirt. Darumb will vns
ser herr gott seiner alten gewonheit nach fare/
So ist vber das Teutsch land ein mechtig gro-
ße straff vorhanden vñ zukunfftig/denn es ist
Gottes gewonheit allzeit gewesen/dz er zuuo-
r anē land so mit böshheit erfüllet ware/hat las-
sen dz wort gotts verkündigē/ vñ so es nichts
geschaffet/sond vil mer verschmehet/ist worde
hat er sein straff darauff geschickt/Also thet er
vor der sündflut/Die welt was böß/er schickte
Noe/der ward mit seinem Euangelio verach-
tet. Vor der verderbung Sodomē vñ Gomo-
re schickte er den frumē Lot. Vor dē vnfall E-
gypti schickte er Moßen vñ Aaron. Vor der er-
sten zerstörung Jerusalē schickte er die prophe-
ten. Vor der andern sand er Christū vñ die Ap-
postel/vñ nach Christo vnserm lieben heren/
als das welsch land verderbt vñ gestrafft solt
werdē/sendet er Augustinū/Ambrosiū vñ an-
der frum leuter/die predigte allzumal der welt
s ij jr stund

ir sünd vñ missethat/ermaneten die menschen
Man solt sich bessern/oder Gottes zorn würd
nit außsen blaben zc. Der gleichen Historien
in dcht ich meer einfüren/ aber vmb Kürze laß
ich sie fare/Dan bey de frumē vñ gotsfürchtigē
ists gung/so bey den bösen vñ verstocktē auch
tausent erschreckliche geschicht nichts schaffen
würde. Nun mein aller liebsten frummen

Christē/dieweil yezund in Teutschē land sünd
de vñ laster/groß vbel vñ missethatē kein schä
de mer sind/ vñ das heilig Euangeliō geoffen
barer/den gotsfürchtigē zū gütē/so gepürt es
einē rechtschaffen prediger sein voldt zū erma
nen/das sie sich bessern/ vñ vō den greulichen
sünden ablassen/Denn nach anzeigung aller
ding sey ein straff Gottes vorhanden/welche
aber wol mäg gewendet werden/durch bess
rüg des lebens/wie man in Jona liest/welcher
prediget/die Stadt Ninive würde zū grund ge
hen in vierzig tagen/Da aber der König vñ
das voldt sich besserten/ward der Herr ihnen
gnedig/ließ die Stadt nit vntergehn. Vñ Ezē
22. klaget sich Got selbs/dz er gern hette ge
wölt den zorn ablassen/wen er ein man her ge
funden/der einen zorn hette für gebawet/vñ d
were gegen im gestanden/seinē zorn zū weren/
daser das land nicht zerfchleyff.

Darüber sind die Prediger auch schuldig/
den Keyser vñ die Fürstē ernstlich zū vermanē
ir ampt auß zürchten/dem Türcken mit dem
schwerdt widerstand zū thūn/vñ sollen hiein
mit ansehē/ob villeicht des Türckē macht gro
ßer were/sonder sollen Gottes befehl vñ gepot
folge thūn/vñ darauff iren trost setzē/vñ glau
ben got werde in helffen wider die in dē dēsch
en türcken

maneren die menschen
oder Gottes so zu
Der gleichen Schick
n/ aber vnd Krieger
fremden gottliche
schen vñ verhoert
schicht mehr
in aller liebsten
in Teuffel Land
vñ missethat
lig Euangelio
zū gütlich / so
diger sein vnd
n/ vñ vñ den
in nach ansehung
vres vorhanden
Der werden /
an in Jona
ntue würde
Da aber der
en / ward der
mit vnter
selbs / vñ
in / wen er
in herte für
den / sein
zuschreiben
Prediger
esse
in dem
zu thun /
yt des
in Gottes
ff ihren
sen wider

en türckē streiten/ Vñ sind die vnterthan schuld
dig mit leib vñ güt/ iren herren zū helfen vñ je
selps weib vñ kinder zū retten/ Vñ diser gehor
sam ist ein güt heilig werck/ das/ ob scho eyner
darin vnkomet/ sol er nit zweiffeln/ er sterb in
Gottes gehorsam / Vnd so er sunstan Christū
warhafftiglich glaubet/ wirt er on zweiffel see
lig. Dis ist ein rechter Christlicher trost/ der al
len feynnen Kriegern / Herren vnd knechten
ein freydig hertz machen kan/ so sie bedencken/
das sie Gott mit sich haben/ vnd in Götlichē
gehorsam streyten.

Vrsach dieses vnterrichts

Dann ein yede Oberkeyt ist vor Gott schul
dig fiden zu erhalten/ land vnd leut wider vn
rechten gewalt vnd mördererey zu schutzen/ wie
S. Paulus leret Rom. xij. Nun greyffet der
Türk Teudtsch land an / hat darzu kein an
spruch/ kein recht / sondern vberfelt es wie ein
mörder. Wie nun die Oberkeit schuldig ist
dieb vnd morder zu straffen/ Item dieselbigē/
wo man sie vermercket / das sie wollen einfals
len/ zu weren / also ist auch Oberkeit schuldig
dem Türcken als einem öffentlichen Rauber
vnd mörder zu weren / vñnd auff diese vrsach
sol ein yegliche Oberkeit auch alle diener iren
trost setzen/ das sie wissen/ das Gottes beuelh
ist/ vnrechten gewalt vnd mördererey zu weren.
Das aber die Türcken/ nit anders den offentli
che mörder sein/ beweisen sie nit allein mit der
that/ sonder mit irem eigem gesetz/ den ir Ma
homet hat in gepoten/ das sie sollen für vñnd
für angreifen land vñ leut zu erobern/ Durch
diesen schein/ das Got dem Mahomet verheys
s ist sen habe

fen habe/die hohett vnd gewalt auff erden/vñ
geben für/Gott wölle erst sein verheiffung/dē
Abraham geschē/das er herr aller welt wer
den sol/ins werck bringen durch dises Maho
metisch reich. Dieweil nun die Türcken sich ei
men dises gesetzes / sollen sich billich alle ober
keit wider sie/als wider offentliche mörder setzē

Zum andern beweisen die Türcken solch je
mörderey auch schrecklich mit der that/ denn
sie fallen in andere Rönigreich on alle schuld
vñ vrsach/ wie sie vor funffzig iarn in die Ost
erreichē lēder gefallen sind/so doch die teut
schen jnen mit vrsach geben haben/So erzeigē
sich die türckē auch im sig nit als ehlich krieg
fleut/sonder als die grenlichstē böschwichter
auff erden/Deñ da sie Constantinopel erobert
haben/hat der Türckisch tyrann/des keyseres
vñ der Fürsten weiber vñ kinder in ein bandt
lassen bringen/vñ die selbigen alda zu schan
den gemacht/darnach im bandt sie nach ein
ander zerhauen lassen. Vñ dises ist nit selzam
bey den Türckē/sonder ist jr gewonlich trium
phien/Wen sie nu schon vrsach zu krieg hetē
sollen sie dennoch für mörder gehalten werde
dieweil sie kein kriegsrecht oder landrecht vñ
sucht haltē. Deñ kriegē sol dennoch die maß
haben/das nit wider natürlich recht (deñ das
ist auch Götlich recht) gehandelt werde. Vnd
wen kriegē natürlich recht nit wöllen halten
sol man sie für mörder/wiesie dan sind/haltē
Vnd bedencke ein yeder / was jamer das sey/
weib vñ kind so greulich zu schandē lassen wer
den/deñ ich mag es nit erselen /welch schand
das teuffelisch volck treibet mit allerlay vñ
sucht. Zu Rodis ist ein ehliche frau gewesen/
die

die hat zwey
geschen hat/
würden / ha
m/damit sie
nach hat sie
redlich gester
men ist. Zum
gethan habe/
sach sein müß
die hat an jea
lich sie hat wo
mit der jugent
habe merke/
habe vñ leben v
den zu waren.
dies ist der g
schwor got d
die ein güt w
jreut die her
von solchē geh
schuldig sind.
wider ande
für sie redste m
Zumersten v
peter Daniel
die sey/ So wir
Euch Gottes si
beglich si hüt
nicht vnter des
So sollen in k
gemein / daz
schwarmer ei
dann wie in se
die sich teilhaft
wo so im gang

die hat zween junger Sun gehabt / Da sie nun
gesehen hat / das die Türcken die stadt erobern
würden / hat sie die zwen Knaben selbs erstoch
en / damit sie nit vnter die Türcken kemen / dar
nach hat sie sich auff die mauren gemacht / vñ
redlich gestritten / so lang biß sie auch vmbko
men ist. Nun sage ich mit das dise mäter recht
gethan habe / Aber ein yeder bedenc / welch vr
sach sein muß / dz ein mäter ein solch schreckli
che that an irem blüt vñ fleisch / fürnimpt / war
lich sie hat wol gewisser wie die Türcken saren
mit der jugent. Darumb sollen billich alle red
liche menner / schand an den iren züerhüten /
leyb vñ leben wagen / dem mörderschen Tür
cken zu weren.

Diß ist der grund vñ die rechte beständige vr
sach vor got dadurch ein jeder Christ gewis ist
dz er ein güt werck thät / so er wider dē Türckē
streit / die herrn als die ansenger / dz volck als
die solchē gehorsam gegen jr oberkeit / vor got
schuldig sind. Vber dise versach aber / sind
noch vil ander großwichtig stuck / die ein chris
tē seer tröstē mögē / so er wid den türckē zeucht

Zum ersten verkündigt Got durch den pro
pheten Daniel klar / dz der Türck Gottes feind
de sey / So wir nun gewißlich wissen / das der
Türck Gottes feind ist / sind alle Christen schul
dig / sich zū hütē / sovil yhnen möglich ist / das
nicht vnter des Türcken regiment kummen /
Ja sollen in keynen wege willigen in solch re
giment / darumb sollen sie nicht williglich
sich darunter ergeben / odder zu yhm fallen /
Dann wer in solch regiment williget / der ma
cht sich teilhafftig aller gotslesterung vñ sün
den / so im ganzen Türckischen wesen sind.

Gott

Gott hat vns nit vergeblich verwarnt / son-
der wil / das wir seine trewe warnung hoch vñ
groß achten. Derhalben ein yeder Christ schul-
dig ist / sich vor diesem reich / das der Teuffel zu
vertilgung des namen Christi auffgericht hat
zu hüten vnd sol daren weder mit wort noch
werck willigen / Wirdt aber einer mit gewalt
gefangen / der muß soliches leiden / das heisset
nit willigen in vnrecht / sonder ist vnrecht leide
wie der jenig leidet / so vñ einē mördere erschla-
gen wirt. Vnd diser articel ist hoch vñnd not
zu bedencken / das wir lernen / welche greü-
liche sünd dises sey / In des Türcken reich wil-
lige / Da sollen wir vns den Propheten für au-
gen stellen / darinn vns Got anzeyget / was er
von diesem reich halt / nemlich / das Mahome-
tisch religion vñ regiment / titel Gotslesterung
vñ mörderey sey / gotslesterung ist / daß es ver-
wirfft Christum vñ das Euangelium / Mörde-
rey ist nit allein mit kriegē / sonder auch sunst
im regiment / daß es helt kein zucht / strast nit die
hohe greüliche laster allerley vnzucht. Solcher
schrecklicher sünden / macht sich teilhaffrig ein-
iglicher / der sich willig vnter den Türcken er-
gibt / vñ sich dermassen erzeigt / dz er nit mit de
herzē daren willige / So wir nu schuldig sind
vns zu erzeigē / dz wir nit wiltigē in dz türckisch
reich / so mag ein yeder versteen / dz er seer wol
vñ Christlich thut / das er solichs erzeigt an die-
sem ort / da er sich zu weren vnd zu verfechten
schuldig ist auß Gottes gepot. Ich kan nit bes-
denckē / wie solche hochwichtige versach nit sol-
ten eym fremden Christen ein müß machen / leb
vnd gut darzu strecken wider die türckisch ey-
ranney vnd mord.

Zum

Zum ande
sten / dieweil si
Gottes feind
sein nicht wi-
schon Gott d
vnd ergeten
sen / so wil Go
sen gar vnre
nicht in aller
wil Christus k
leyrt lane hab
deggewidigt /
ge. Darumb si
Türcken streyt
schon Gott bey
das dennoch i
wirdt / sonder
gehalten / vñ
werden / Dañ
sien sig gehab
Gott seer gew
vnd fürsten ge
gen haben / Ma
haben / Deyser m
solim löbliche v
de Saccence z
gehalten / das
sind worden / Z
Sanct Bernhar
ertram milicia
nich Gott Joh
von san König
von löblichen B
weisen herliche
Gott durch sie

Zum andern / sol dieses auch die Christen trö-
sten / die weil sie wissen / das das Türckisch reich
Gottes feind ist / das Gott dagegen die Chris-
ten nicht wirdt vntergehen lassen. Dann ob
schon Gott dieses schrecklich reich zur letzten
vnd ergesten straff in die welt hat kummen las-
sen / so wil Gott dennoch / die Christen nicht las-
sen gar vntergehen / vnnnd wirt der Mahomet
nicht in aller welt alleyn regieren / Dann die-
weil Christus herschet / muß folgen / das er als
lezeyt leute hab / da sein heylig Euangelium wer-
de geprediget / vnd in welchen er wircke vñ res-
git. Darumb sollen die jhenigen / so wider den
Türcken streyten / getröst seyn vnd wissen / ob
schon Gott bey der weil dem Türcken sig gebe
das dennoch je streyten nicht vergeblich sein
wirdt / sonder dartzu dienet / das der Türck auff
gehalten / vnnnd nicht herr müge in aller wele
werden / Das wiewol die Mahometischen gro-
ssen sig gehabt haben / so hat inen dennoch
Gott seer geweret / vnnnd bey der weyle König
vnd Fürsten geschickt / die sie zu rüch geschla-
gen haben / Als nemlich habē vnserer alten löb-
lichen Keyser mer dann hundert jar zu Jeru-
salem löbliche vnd Christliche kriege geführt
die Saracener zu dempffen / habē sie also auff
gehalten / das sie nicht bald in Asia gewaltig
sind worden / Diese Christliche krieg rhümet
Sanct Bernhard seer / vnnnd nennet sie sancti
et tutam miliciam / vñ schreybet recht / So hat
auch Gott Johann Huniad / vñ darnach sey-
nem sun / König Mathias zu Hungern / Item
dem löblichen König Alphonso in Calabria
grossen herlichen sig gegeben wider die Tür-
cken / dadurch sie bissher auffgehalten sin / das

Ne vn s nicht vor dieser zeyt so nahe kummen
sind. Vnd diese löbliche thaten vnd Exempel
gedachter Keyser/ König vnn viler Fürsten/
so in disen zügen gewesen/ vnd leyb vnd leben
zu gesetzt/ solten billich auch yezunde Keyser/
König/ Fürsten/ vñ vnterthan vermanen vñ
bewegen/ land vnd leut zu retten vnd zu schüt-
zen/ wie jr vorfarn gethan haben/ vnd sonder-
lich dieweil sie hören/ das solchs Gottes gepor-
vnd benelch ist. Aber wo der mangel ist/ weyß
menigklich/ dann es sind leider etlich/ die Kö-
nig vnd Fürsten anreizen/ in teutsch land vñ
schuldig blut zu vergiessen/ vnd sich dieses of-
fentlich in iren schriften hören lassen/ Gott
were denselbigen/ vnd laß jr Camis gedanke
nicht geraten.

Zum dritten/ so tröstet die Christen der pro-
phet Daniel selbs/ vnd sagt/ das das horn da-
durch Mahomets reich bedeuert wirt/ sol nur
drey höner vinstossen/ darauß folget gewiß/
lich/ das der Türck nicht werde das ganz Kö-
mische Reich erobern. So er nun nicht das
gantz Kömische Reich erobern sol/ folget auch
das leute seyn werde/ die im widerstand thun
werden/ vnd sig wider in haben/ Dann so wir
nicht sig wider in herten/ wärde der Türck nit
auffgehalten/ sondern wer lengest fort gefaren
vnd hette das ganz Kömisch reich eingenum-
men/ dann er hat sich ja vmb Italia/ vñ vmb
Hungern vor vilen jaren mit ernst angenum-
men. Darumb spricht auch Daniel/ das dassel-
big horn werde krieg führen wider die heyligen
damit seyget er auch an/ das dem Türcken wi-
derstandt geschehen werde/ Dañ sol er für vñ
für krieg führen/ so wird er nicht on arbeyt vnd
schwertschlege

König
Mirdie
der heylig
werden/ so
Fair vñ vn
sich redlich
die Türcken
Gott anreij-
ten hat/ er u
er/ XXXX
Vnd solch w
naren auß
Christlichere
die besten Kl
sich haben.
Das aber
Ieremie der
sol sich erge
Was dies selb
wolen were/ h
dürfft. Die J
auch ein yagl
er recht hat/
machte wolt/
ten/ ließ verfi
sen/ vñ wolt d
gen noch siba
diesen ernigge
te werde/ das
der heym kum
me brauchen/
von Gott/ da
in vnser lande
gmeir vñnd
das wider

Schwert schlege ein land nach de andern einem
Mit diesen versachen vñ der gleichen / so auff
der heyligē schrifft mügen zusammen gezogen
werden / sollen sich er östē alle Christliche Ober
keit vñ vnterthan / vñ in dem namen Gottes
sich redlich weren mit allem vermügē widder
die Türcken / als wider offentliche mörder / vñ
Gott anrufen / dieweil er die gegenwer gepo
ten hat / er wölle dartzuhelffen / wie Dauid bit
tet / **HILFF** daz / das dn gepotten hast /
Vnd solch werck in Gottes gehorsam / vñ ver
trawen auff Gott sürgenommen / ist rechter
Christlicher Gottes dienst / weyt zu setzen vber
die besten Klosterwerck / welche mit Gottes be
felch haben.

Das aber etliche dagegē anziehē dz exempel
Jeremie der dē König zu Jerusalem hiesse / er
solt sich ergebē. Dar auff ist dieses zu antwortē
Weñ dieselbig sach mit ein sonderlich ding ge
wesen were / hette es keiner newē offenbarūg be
dürfft. Die Judē hettē befelch sich zu werē / wie
auch ein yeglicher Potestat befelch hat so viel
er recht hat / Dieweil aber Gott ein sonders
machē wolt / gab er daz sonderlich prophe
ten / ließ verkündigē / er wolt die Stadt schleif
fen / vñ wolt doch die gefangē wid dahin brin
gen nach sibenzig jaren / vñ zeyget den stumē
diesen eynigē weg an / dadurch sie soltē erhal
tē werdē / das sie sich ergebē / das sie würdē wi
der heym kummen. Wer nun dz exempel Jere
mie brauchen wolt / der solt vorhīn gewis seyn
von Gott / das wie widder von dem Türcken
in vnser lender gesetzt wurden / das vnser re
giment vñ Gottes dienst in vnsern len
dern widder angerichtet wurde / Dieweil
sie aber

sie aber dauon kein reuelatio haben/ sollen sie
die gegenwer nicht verbieten.

Weyter Jeremias hat sonderlichen befelch
gehabt / die gegenwer zu verbieten / darumb
hat er Gottes wort fur sich gehabt.
Derhalben so eyner yezunde wolte die gegen
wer verbieten / müste er auch sonderlich befelch
anzeigen / Kan er das nicht / so sol man der re
gel sölgem / vnd bey Gottes wort bleiben / das
der Oberkeit gepent / vnrechtē gwalt zu werē /
Dann on Gottes wort sol man in solchē hoch
wichtigen sachen nicht handeln. Es gilt nicht
das gepot faren lassen / vnnnd nach Exempeln
handeln. Abraham hat sein sun wöllē opfferen
dann er hette sonderlichen befelch daruon /
Wer nun nicht dergleichē befelch hat / sol das
exempel faren lassen / vnnnd sich des gemeynen
gepots halten / Du solt nit tödren / Also sol ma
fleissig exempel vnd gepot von eynder schey
den / wie man auch ein Rechten pflegt zu sagen
Perculosum est exemplis iudicare. Darumb
diweill vns Gott nicht offenbart hat / ob er
vns wider in vnser land setzen wil so wir vns
ergeben / ist man schuldig land vnnnd leut zu
schützen.

Das aber etlich dagegen schreyen / eynem
Christen gebüre zu leyden / vñ sich nicht zu we
ren / wie die widertauffer vnd vil andere fürge
ben / daruon acht ich habe ihz auß andern sch
riffen gnügsam vnterricht / wie Christus die
rach verpoten oder nicht verpotē habe / Doch
diweill sich etlich vbel in diese spräch schicken
kñnnen / die so lauten / als verbietē sie alle rach
vnd gegen wer / wöllē wir ein wenig dauon
reden Christus spricht Matth. v. Ir habt ge
hört

hört das
vmb zane
widertre
mandt ey
bacten/de
sen vnd de
gereimpt
wamit das
Christliche
auffrichtig
müge/dem
zu verstehen
Wñch red
eben mit dei
erischen g
gang.

Damit je
den müge
lin hinzu set
aus gewis
speich setzen
aus gerück
wollēch Obe
vnd schuz n
aus paulo
raus folger
noch mögen
eyr ampt ge
die gleichē u
nicht wider d
den sollen ve
dica / das Ch
se dem ampt
furnemen sol
die Apokal so

haben/ sollen sie
n.
ndleichen befehl
reiben/ darumb
gehabt.
wolle die gegen
sonderlich befehl
/so sol man den
wort bleiben/ das
ist gewalt zu weis
man in solche befe
deln. Es gilt nicht
nd nach dem befehl
n sun wille drey
n befehl darumb
befehl hat/ sol
d sich das gemeine
edoren/ Also sol
von eynder befe
then pflegt zu leg
indicare. Darumb
offenbar hat/ die
setzen wil so w
ig land vnd lan

hört das gesagt ist / Auge vmb auge / Zane
vmb zane / Ich aber sage euch / das jr nicht
widerstreben solt dem vbel/ sondern so dir ver
mandt eynen streych gibet auff deynen rechten
backen/ dem biete den andern auch dar zc. Die
sen vnd der gleichen sprüch. haben vil seer vns
gereimpt gedentet / vnd wer nicht recht weyß
wamit das Euangelium vmbgehet / vnd das
Christliche heyligkeit im hertzen stehet / vnd
eussertlicher weltlicher ordnung geprauchen
müge/ dem ist nicht mäglich dise sprüche recht
zu verstehen / Derhalben sie auch nye keyn
Münch recht gedentet / vnd die widertauffer
eben mit dem scheyn irer falschen / vnd Zipo
critischen geduldt zerreißen sie diese sprüche
gang.

Damit jr sie aber recht verstehet/ vnd mer
cken müget/ das wir nicht ein menschen glö
lin hinzu setzen/ sondern nemen den verstande
auff gewisser klarer schrift / solt jr neben diese
sprüch setzen/ dise regel/ die klar in der schrift
auff getruet ist. Nemlich / das Christus die
weltlich Oberkeit/ vñ derselbigen Recht/ straff
vnd schutz nicht auff hebet / das ist ja gewis/
auff Paulo Rom. xij. vnd an mer orten. Dar
rauff folget/ das gedachte sprüche nicht sollen
noch mügen gedentet werden wider der Ober
keit ampt/ gericht/ straffe/ schutz/ kriegen/ vnd
der gleyche/ wie auch dises gepot/ Non occides
nicht wider die Oberkeit zu deuten ist / Sont
dern sollen verstanden werdē/ de priuata vni
dicta/ das Christus gepent / das niemand auß
ser dem ampt / auß eygenem mätwillen rach
furnemen sol/ vnd solche hat er darumb gered
Die Apostel stecken in dē wahn/ wie sich noch
heutigs

heutigs tags die Jüden trösten / der Messias
solte ein weltlicher König seyn / vnd sie müßten
alle Heydnische König vnd regiment mit ge-
walt zu boden stossen / vñ sich zu herren machē
Disen jethum hat Christus offft gestrafft / an
zu zeugē das sein reich nicht ein weltlich eusser-
lich Königreich sein würde / Darumb solle sie
nicht rach oder gegenwer fürnemen / die weyl
sie nicht Oberkeit weren / vñnd nicht im ampt
weren / das schwerdt zu führen / Also verbieten
dise spräch allein priuatum vindictam / ver-
bieten nicht der Oberkeit ampt / sondern beste-
tigē vil mehr d Oberkeit ampt / Dañ wie Pau-
lus spricht / die rach so die Oberkeit thut / ist
Gottes werck / Nun wieder das Euangelium
nicht Gottes werck verbieten / sondern vil mer
bestetigen vñ preysen / Aber eygene rach ausser
halb des ampts greiffet Gott in sein ampt / dz
will Christus nicht habē. Dis ist der recht Chri-
stlich vnd gewis verstand diser spräche Christi
welcher flässig zu mercken ist / zu vnderricht
des gewissens in vielen sachen / belangend das
gang eusserliche leben / vnd sonderlich das re-
giment / So weyß ich / das diese spräche vielen
geleerten leuten zu schaffen geben. Aus diesem
allen hoff ich / habt jr gnügsam vnderricht /
das Oberkeit vñnd vnterthan rechte gütte
werck / vnd Gottes dienst thun / so sie wider dē
Turcken streyten / land vñnd leute wider vns
rechten gewalt zu schütze / Vnd wöllet gar öft
seyn / Es sind vil trefflicher anseygung / das d
Thürcke nicht höher steygen / sondern bald sala-
len werde. Weñ die not also für fallt / so helfe
set mannlich die roten Juden / jr morden werck
den Methodius nennet die Türcken rotte Jü-
den

den / doch habe die welt
samt Abah-
monien ang-
den / das ist
gen den recht
dies spricht
hinder dem
solle man ein
heraus kumm
geygt / was
Turcken / die la-
geunge gewon-
haben sollen
gossen Alex-
wirdt gere-
das ist / Ma-
die Türcke
Gottes z
aber w
ymb
wille
ren
Di
f

Gedruckt
durch

den/derhalben das Mahomet sich rühmet/er
habe die verheissung Abrahe/vñ wil der rechte
samen Abrahe seyn/vnd hat vil Jüdischen cere
monien angenommen / Aber es sind rote Jü
den/das ist/blüt hundte vnd morder / verfol
gen den rechten samen Abrahe/ Vnd Metho
dius spricht / Alexander hab sie verschlossen
hinder dem Caspien gepirge / aber ein Suchs
solle inen ein loch weysen/dadurch sie hernach
herausf kummen / Damit hat Methodius an
gezeygt / was er für leute meyne / nemlich die
Türcken/die lange zeyt hinder dem Caspien
gepirge gewonet/ Vnd wiewol sie oft herausf
haben fallen wöllen/sind sie doch durch dē
grossen Alexander vñ seyne nachkommen
zu rück getrieben / bis zu letzt der Suchs/
das ist/Mahomet kummen ist/da sind
die Türcken herausf gefallen / durch
Gottes zorn vber die welt. Gott
aber wölle vns gnedig seyn/
ymb seynes heyligē namē
willen/durch vnsern Her
ren Ihesum Christum
Vñ wölle dē Türckē
stürzen/vñ vns
erretten/
Amen.

Gedruckt zu Nurnberg
durch Friderich Pey
pus.

1 5 3 2

